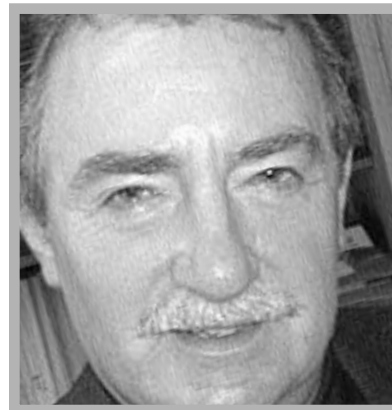


THEMEN

Ein schöner Zug der Bahn	2
Wir über uns	3
Kleine Steiermark Datei ganz groß	4
1000 mal um die Welt und keine Verletzten	4
(Häufig) bange Frage, immer rasche Antwort	6
Landesbeamte keine „Frühpensionisten“	6
Umweltschutz: Steirer-Know-how für Slowenien	6
(Vergolder)Handwerk hat goldenen Boden	7
Der „Snow-Bobby“ wird's bringen	8
Die „PK“ der etwas anderen Art	9
Professor im Ballon über Graz	10
Das Alte Haus in Thörl ganz neu	11
„Hofrats-Knick“ ab 2003	11
Forschungspreise des Landes Steiermark 1999	12
Vorschläge für Umweltverbesserungen prämiert	13
Von Auto-Bahn bis Auto-Rennen	14
Landespreis für Unfallverhütung im Kindesalter	15
AWIS 2000 - Abfallwirtschaftskonzept im Internet	16
Mehr Geld für steirische Familien	16
Landespreis für bildende Kunst an Gustav Troger	17
„Steirische Lebensrettungsmedaille“ erstmals verliehen	17
Jugendvideopreis an steirische Nachwuchsfilmer und... ..	18
... ein eigener Preis für junge Künstler	18
Das erste Freiluftkonzert im neuen Jahrtausend	19
Kortschnoi gegen steirische Jugend-Schachelite	19
Kulturpreis für Otto Kolleritsch	20
Impressum und Offenlegung	20



Landesstatistiker Dr. Ernst Burger hat wiederum die „Kleine Steiermark Datei“ herausgebracht - noch informativer und sogar noch schöner als vorher.

4



Der Hanns-Koren-Kulturpreis des Landes Steiermark ging diesmal an Rektor Univ. Prof. Dr. Otto Kolleritsch. LH-Stellvertreter DDr. Peter Schachner hat den Preis überreicht.

20

Freundschafts-Sonderfahrt: Reisen wie zu Kaisers Zeiten - In zehn Stunden von Graz in Krakau

Ein schöner Zug der Bahn

VON DIETER RUPNIK

Das Städterlebnis der etwas anderen Art zu werden verspricht wiederum die diesjährige Fahrt mit dem bereits bekannten Freundschaftszug, der sich bis jetzt schon auf Fahrten wie zum Beispiel nach Pecs, Triest und Agram bestens bewährt hatte. Diesmal heißt das Ziel Krakau.

Die tausendjährige Stadt Krakau entwickelte sich in den letzten Jahren schon zu einem Geheimtip für Städtereisende, bietet sie doch mit ihrem Charme vergangener Jahrhunderte und mit ihren bauhistorischen Kostbarkeiten ein Ambiente, das sie zur unvergesslichen Erinnerung werden lässt.

Gemeinsam mit dem Referat für Regionale Außenbeziehungen und seiner engagierten Leiterin Dr. Elisabeth Chibidziura und Erich Payer, dem „Sonderzug-Beauftragten“ der ÖBB, lässt Landesamtsdirektor a. D. Dr. Gerold Ortner, seit 23. November 1999 offiziell zum polnischen Honorarkonsul in Graz ernannt, den Sonderzug nach Krakau rollen.

**Reisetermin:
Donnerstag, 1. Juni bis
Sonntag, 4. Juni**

Pünktlich um 6.16 Uhr wird der Sonderzug mit seinen Erste-Klasse-Nostalgievaggonen vom Grazer Hauptbahnhof abfahren und nach knapp zehn Stunden komfortabler Fahrt, genau gesagt, um 16.11 Uhr, wird man am Krakauer Hauptbahnhof aussteigen. Nach dem Bezug der Zimmer und einem Begrüßungssessen im Hotel steht

dann der Abend zur freien Verfügung.

Der nächste Tag sieht eine Stadtrundfahrt und die Besichtigung der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten von Krakau vor, darunter auch das Königsschloss am Wawel, die Marienkirche und die Kathedrale.

Anschließend bittet der österreichische Generalkonsul Dr. Ernst-Peter Brezovsky zu einem Steiermark-Fest in seine Residenz, wobei steirische und polnische Musikkapellen für den guten Ton sorgen werden und der bekannte Arnfelser Maler Gerald Brettschuh zu seiner Vernissage lädt.

Der Samstag bietet zwei Alternativen: Eine Fahrt in die berühmte unterirdische Salzstadt Wieliczka oder zur schwarzen Madonna nach Tschentstochau. Am Abend ist ein Empfang durch die Stadt Krakau mit einem Konzertbesuch der Krakauer Philharmonie vorgesehen.

Zusätzlich gibt es noch eine lange Reihe von individuellen Gestaltungsmöglichkeiten, die dem Programm zu entnehmen ist. Wichtig ist nur eines: Da sowohl die Anzahl der Plätze im Freundschafts-Sonderzug als auch die Bettenkapazität der Krakauer



Im Bild: Freundschaftszug-Initiator Dr. Gerold Ortner mit LH Waltraud Klasnic und zwei hübschen Folklore-Mädchen anlässlich seiner Ernennung zum polnischen Konsul.

Hotels begrenzt ist, gilt es, sich rasch anzumelden. Die letzte Frist für Anmeldungen ist der

10. März 2000.

Als für die Buchungen zuständig zeichnet Erich Payer von den ÖBB, Tel.: 0316/7848 - 361, FAX: 0316/7848 - 504.

Weitere Auskünfte erteilen:

- ❑ Reisebüro am Bahnhof Graz (Hauptbahnhof) 0316/7848 - 515
- ❑ Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Landesamtsdirektion, Referat für Regionale Außenbeziehungen: Tel.: 0316/ 877 - 3470, FAX: 0316/ 877 - 5966

Die Kosten für die Bahnfahrt erster Klasse, Frühstück auf der Hinfahrt, Jause auf der Rückfahrt, drei Nächtlungen inklusive Frühstück, Begrüßungssessen am 1. Juni, Hoteltransfers, Stadtrundfahrt inklusive Eintritte (Marienkirche, Wawelkathedrale etc.) betragen 4.790 Schilling.

Die alte Königsstadt Krakau bietet unendlich viele Sehenswürdigkeiten.



Die Einladung gilt (noch immer)

Es ist die 25. Ausgabe der *Steiermark Info*, die nunmehr in dieser Form ihr Leserpublikum erreicht. Ein Publikum, das ständig weiter wächst, vergeht doch kaum eine Woche, wo nicht per Telefon oder per Postkarte, vielfach auch persönlich der Wunsch, in die Verteilerliste aufgenommen zu werden, an uns herangetragen wird und das beweist uns eindrucksvoll, dass sich unsere Publikation in der Beliebtheit doch deutlich vom Benutzerhandbuch eines südkoreanischen Videorecorders abhebt.

Wir erfüllen diese Abonnementwünsche selbstverständlich gerne, zumindest solange, bis die Kapazitätsgrenzen restlos ausgereizt sind, denn die *Steiermark Info* wird bekanntlich nicht in einer Druckerei mit uneingeschränkten Produktionsmöglichkeiten hergestellt, sondern praktisch „auf Haus“ auf der Xerox Docutech in der Zentralkanzlei herunterkopiert.

Bei 2.800 Exemplaren pro Monat geraten damit Helfried Grandls Kopierspezialisten Fritz Reicher und, wenn er nicht da ist, Hubert Matzer ganz schön ins Schwitzen, zumal Zeitdruck und Papierdruck sich nicht unbedingt die Waage halten.

Deswegen schaffen wir es auch nicht immer, trotz eines strengen Zeitmanagements, auf redaktioneller Seite stets pünktlich zu

Monatsbeginn die ersten Exemplare der *Steiermark Info* anbieten zu können, weil dafür andere Imponderabilien ausschlaggebend sind - Druck von Gehaltszetteln, Massenbescheide, Dringendes für den Landtag etc.

25 Ausgaben sind - da machen wir als Landespressediens uns nichts vor - kein Grund für eine großartige Vor- und Rückschau, aber weil es gerade mit der ersten *Steiermark Info* im neuen Jahr zusammenfällt, ein Grund, eine Einladung wieder in Erinnerung zu rufen: Unser von Anbeginn an erklärtes Ziel ist es, über alle Bereiche der steirischen Landesverwaltung und der damit verbundenen Tätigkeiten der Steiermärkischen Landesregierung zu berichten und dabei sind wir auf die Mitarbeit aller jener Kolleginnen und Kollegen angewiesen, die mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in Regierungsbüros betraut sind.

Das funktioniert von absolut hervorragend bis zu „Was brauch ma des Blattl“. Genau aus jenen Ecken bekommen wir dann aber wieder Klageöne zu hören, wie sehr der Landespressediens an großen Geschehnissen im Lande ignorant vorbeigehe.

Die Einladung zur Mitarbeit an der *Steiermark Info* richtet sich nicht nur an die Regierungs-

Wir über uns

Dr. Dieter Rupnik
Leiter des
Landespressediens

Foto: Fischer



büros, sondern selbstverständlich auch an die Rechts-, Fach- und sonstigen Abteilungen des Landes. Gerade sie sind die Fundgruben für den Stoff, aus dem gute Berichte gemacht werden können. Über die positiven Leistungen einer Verwaltung muss man reden, über die negativen wird von selbst geredet.

Und weil 25 Ausgaben *Steiermark Info* aufs engste mit dem neuen Corporate Design des Landes verbunden sind - die Einführung des CD's per September 1997 war auch der Grund für den Relaunch unseres früheren Informationsheftes - seien hier zwei Musterbeispiele erwähnt, wie das Landes-CD mit einer referatsidenten Design-Schiene verbunden werden kann, wobei die Durchgängigkeit einer gemeinsamen CD-Konzeption den Wiedererkennungswert steigert und gleichzeitig den gestalterischen Spielraum für eigene Logos und grafische Vorstellungen in keiner Weise einengen.

Eines dieser Herzeigebeispiele ist Ridi Steibls Informationskampagne zum Thema „Familienbeihilfe“ und ganz besonders erwähnenswert auch „Die kleine *Steiermark Datei*“ unseres Landesstatistikers Dr. Ernst Burger.



Foto: Landespressediens

Kleine Steiermark Datei ganz groß

Das neue Jahr war erst wenige Tage alt, als bereits die Daten und Fakten über das Jahr 1999 in Form der „Kleinen Steiermark Datei“ auf dem Tisch lag.

Landesstatistiker Dr. Ernst Burger (Bild oben) hat mit seinem Team wiederum ganze Arbeit geleistet und auf 36 Seiten alles Wissenswerte über die Steiermark dargestellt. Ernst Burger: „Es ist praktisch eine Sockelinformation für alle jene, die rasch und auf einen Blick über die wesentlichen Eckdaten der Steiermark informiert sein wollen.“

Das Schöne an dieser Broschüre ist nicht nur ihr interessanter Inhalt kombiniert mit einer gelungenen Aufmachung im neuen Landes-Corporate-Design, sondern auch die Tatsache, dass sie über Internet über diese Adresse abrufbar ist: ><http://www.stmk.gv.at/verwaltung/lad-stat/><. Viel Vergnügen beim Steiermark-Schmökern.

Landesdienstwagen-Flottenchef Dr. Werner Eichtinger mit „Erstem Offizier“ Helfried Grandl (re.) und dem ersten Garagenleiter Ing. Johann Kirchner, der seinen 90. Geburtstag schon gefeiert hat.

Auch Finanzlandesrat Ing. Hans-Joachim Ressel war Gast bei „30 Jahre Zentralgarage“.

Der Heilige Christophorus hat schützend seine 1000 mal um die Welt und keine

VON DIETER RUPNIK

45 Millionen Kilometer in 30 Jahren - das ist deutlich mehr als eintausend Mal rund um die Erde. Vollbracht hat diese enorme Leistung die Zunft der Kfz-Lenker des Landes Steiermark mit Dienstort Zentralgarage Graz.



Pflanzenbeete sind vor nunmehr 30 Jahren einem Großbauvorhaben des Landes Steiermark gewichen, das dort seine Zentralgarage errichtete.

30 Jahre Zentralgarage, ein sehr persönlicher Anlass, dass nicht nur Spitzenbeamte, sondern auch nahezu geschlossen die

Nur die älteren Grazer erinnern sich noch an die große Gärtnerei, die sich in der Pflanzengasse - nomen est omen - ausbreitete und sich bis zum Lendkai an der Mur erstreckte. Die Glashäuser und die

gesamte Landesregierung „ihren“ Fahrern zu diesem Jubiläum die Aufwartung machte.

Stellvertretend für die Landesregierung überreichte im Beisein von Dompfarrer Prälat Gottfried Lafer, der den Segen sprach, Landeshauptmann Waltraud Klasnic dem „Urgestein“ unter den Fahrern und mit seinen 41 Dienstjahren längsdienender Lenkraddeher im Zeichen des Panter, Sepp Riederer, eine wunderschöne, aus Holz geschnitzte Christophorus-Statue.



„In diesen 30 Jahren“, blickte Rechtsabteilung 1-Vorstand und damit auch oberster Fahrerchef, Dr. Werner Eichtinger, dankbar zurück, „haben unsere Fahrzeuge 45 Millionen Kilometer

Eine Information des Landespressediens

Hand über sie gehalten Verletzten

zurückgelegt und dabei ist es zu keiner einzigen Verletzung von Fahrgästen gekommen. Nur ein Fahrer, der aber allein im Auto gesessen ist und nach einem Schwächeanfall einen Auffahrunfall hatte, musste in Spitalsbehandlung.“

In der Einordnung, wie sich Fahrer einschließlich Zentralgarage zum übrigen Landesdienst verhalten, hatte ein prominenter Redner mit seinem Vergleich den Nagel auf den Kopf getroffen: „Das ist



wie mit Bad Aussee. Man gehört zur Steiermark, ist aber eine eigene Republik.“

Hatte man es damals vor 30 Jahren, als man von der Alberstraße in die Pflanzengasse siedelte, mit noch 50 Chauffeuren und 20 Mann in Werkstätte und Verwaltung zu tun, so sind es heute nur noch 38 Lenker und sechs Bedienstete, zwei davon sind Damen, die 98 Kraftfahrzeuge steuern, warten und verwalten.



Gemeinsam mit den sogenannten Selbstfahrern spult die Landesflotte jährlich 3,5 Millionen Kilometer herunter. Damit dies

auch weiterhin unter größtmöglichen Sicherheitsaspekten geschehen kann, werden die Fahrer immer wieder im Schulungszentrum am A1-Ring von Experten mit den besten Fahr- und Unfallverhinderungstechniken vertraut gemacht.

Und damit die Umwelt nicht zu kurz kommt, gibt es vermehrten Umstieg auf den guten heimischen Bio-Diesel von der SEEG in Mureck.

Übrigens, so meinte er es zumindest scherzhaft, könne Garagenluft nicht so schlecht sein, man sehe es an seinem Beispiel. Der das sagte, war Ing. Johann Kirchner, der erste Leiter der Zentralgarage, der mit seinen 90 Jahren und topfit beisammen, ebenfalls zu dieser Jubiläumsfeier gekommen war.

Mit 41 Jahren hinter dem Lenkrad nahm Sepp Riederer als dienstältester Fahrer die Christophorus-Statue von LH Waltraud Klasnic und Dompfarrer Prälat Gottfried Lafer entgegen.

Platz für den 1,90-Mann LH-Vize Dr. Peter Schachner findet sich zwar auch im Pucherl, aber nur zur Not. Als Dienstwagen-Alternative bietet sich der Oldtimer nicht an.



Landtagspräsident Dipl.-Ing. Franz Hasiba und Landesrat Dr. Gerhard Hirschmann.

Fotos:
Landespressediens

Frauengesundheitszentrum Graz bietet bei Schwangerschaftsfragen neuen Service (Häufig) bange Frage, immer rasche Antwort

Als neuen Service bietet das Frauengesundheitszentrum Graz Schwangerschaftstests zum Selbstkostenpreis an.

Für einen Unkostenbeitrag von 20 Schilling können Frauen diskret und vertraulich einen Test machen. Während der Öff-

nungszeiten steht den Frauen eine Mitarbeiterin als Hilfe zu ihrer Selbsthilfe zur Verfügung. Eine Frau kann im Frauengesundheitszentrum Graz auch weitergehende Informationen und Beratungen sowohl über soziale Leistungen bei Schwangerschaft und Geburt als auch über Schwangerschaftsabbruch erhalten.

„Dieses Angebot richtet sich vorwiegend an junge Mädchen und an Frauen mit wenig Geld“, erklärt Geschäftsführerin Sylvia Groth. „Damit setzt sich das Frauengesundheitszentrum Graz ein für die Wahlfreiheit der Frau, ob sie ein Kind möchte oder nicht und unterstützt sie in ihrer Entscheidungsfindung.“



Foto: Christian Jungwirth

„Wir Steirer schwimmen in Öl“ lautet die vollmundige Devise über den neuen Reichtum des Bundeslandes. Gemeint sind natürlich keine sprudelnden Quellen mit dem schwarzem Gold, sondern jenes Öl, das aus Bratpfannen und Fritteusen stammt. Es soll in „Fetty“, dem attraktiven und praktischen Altspeiseölkübel gesammelt und via SEEG in Mureck zu Öko-Diesel verarbeitet werden. LH Waltraud Klasnic gab zusammen mit Landesrat Erich Pöttl und 1c-Chef Dipl.-Ing. Gerhard Jägerhuber das Zeichen zum Start der Aktion auf dem Grazer Hauptplatz. Altspeise-öl im Ausguss verteuert die Kläranlagenkosten enorm, im Tank erspart es wertvolle Devisen.

Pensionsstatistik stellt Landesverwaltung bestes Zeugnis aus:

Landesbeamte keine „Frühpensionisten“



Foto: Landespressediens

Steirische Landesbedienstete gehen erst deutlich über dem Mindestantrittsalter in Pension, das war eine der positiven Botschaften, die Landesamtsdirektor Dr. Gerhart Wielinger beim Neujahrsempfang von LH Waltraud Klasnic für die leitenden Beamten des Landes überbrachte. Die Statistik beweise dies eindeutig.

Umweltschutz: Steirer-Know-how für Slowenien

Das Know-how steirischer Umweltschutzexperten ist auch jenseits der Landesgrenzen gefragt. Ein Jahr lang wird ein Umweltschutzfachmann des Landes Steiermark die slowenische Regierung vor allem bei Maßnahmen im Bereich des Gewässerschutzes und der Luftreinhaltung unterstützen. Zu diesem Zweck hat Dr. Gerhard Gödl, Mitarbeiter von Dr. Manfred Rupprecht in der „Umweltrechtsabteilung“ der Steiermärkischen Landesregierung, zu Beginn des neuen Jahres seine „beruflichen Zelte“ in Laibach aufgeschlagen.

Der Kumpel hat seiner Kohlengrube bereits zum letzten Mal „Glück auf“ gesagt, die Hausfrau aus der Oststeiermark malt prächtige Ikonen und der Dreher aus dem Mürztal dreht keine Werkstücke mehr herunter. Sie alle haben eines gemeinsam: Sie erlernen in der Landesberufsschule 6 das (goldene) Vergolderhandwerk.

VON DIETER RUPNIK

Immer mehr Erwachsene, „Spätberufene“, sind es, die ein Handwerk entweder überhaupt erstmalig oder als zweiten Beruf erlernen wollen. Sie teilen sich die Ausbildungsplätze mit den übrigen Lehrlingen.

Gerade Berufe mit einem künstlerischen Touch haben es den erwachsenen Neueinsteigern angetan. Die Landesberufsschule 6, zuständig für die Ausbildung von Maler- und Anstreichern, Lackierern, Emaillieuren, Schilderherstellern, aber auch für die Vergolder und Staffierer, für Keramik- und Porzellanmaler und für Bodenverleger, erfreut sich deswegen großen Zuspruchs.

Direktor Ferdinand Fladischer, gelernter Böhler-Industriekaufmann und auf dem Umweg über die Schwiegereltern zum Vergoldermeister gekommen, später noch auf der Akademie der Bildenden Künste bei Professor Kortan in Wien studiert und akademischer Restaurator, leitet seit 17 Jahren die Landesberufsschule 6 in Graz-St. Peter.



Offiziell „Zentrales Werkstättengebäude“ der Landesberufsschule 6, im internen Jargon liebevoll jetzt schon „Lacktorte“ genannt.

Er sieht einen deutlich positiven Zukunftstrend: „Wir sind eine der ganz wenigen Berufsschulen, die unabhängig vom NAP, dem Nationalen Beschäftigungsplan, mit steigenden Lehrlingszahlen aufwarten können.“

Einen der Gründe dafür sieht der Schulfachmann in der Tatsache, dass im Baubereich zukünftig die Mengen bei den Neubauvorhaben fehlen werden, dafür aber die Denkmalpflege und Gebäudeerhaltung immer größere Bedeutung erlangen.

Wieder gefragt ist auch das Erlernen der alten Handwerkstechniken. Fladischer: „Schablonieren steht bei den Malern auf dem Ausbildungsplan genauso wie die Graumalereien und die gute alte Farbwalze ist ebenso wieder im Kommen.“

Der Zulauf zu den Vergoldern lässt sich auf die vielen Restaurie-



Direktor Ferdinand Fladischer

rungsvorhaben zurückführen. Bei den Vergoldern ist die Landesberufsschule 6 sogar Bundesschule und bildet österreichweit in dieser Lehre aus.

Für die rund 1.100 Lehrlinge, die in jeweils drei Lehrgängen zu neunhalb Wochen in Graz-St. Peter ihren Beruf erlernen, gibt es ab Herbst eine zusätzliche enorme Verbesserung: Dann steht das neue, von Architekt Bernd Hafner geplante Werkstättengebäude, ein 85-Millionen-Bau und jetzt schon „Lacktorte“ genannt, zur Verfügung.

Fotos: Landespressedienst

Noch mehr Sicherheit auf steirischen Schipisten durch neue Aktion

Der „Snow-Bobby“ wird's bringen

VON ROSWITHA HRUBISEK-PREININGER

Bei Schifahrern sind 93 Prozent der Unfälle selbstverschuldete Einzelstürze, bei den Snowboardern gar 95 Prozent, nur der Rest Kollisionen.

Landesrat Günther Dörflinger - hier im Bild mit einem Snow-Bobby - will mit der Wintersicherheitsaktion „Snow Bobby“ größtmögliche Sicherheit auf den steirischen Pisten gewährleisten.



Foto: Christian Jauschowitz

„Die meisten Unfälle auf unseren Pisten“, so Prof. Dr. Günther Schimpl von der Kinderchirurgie am LKH Graz, „passieren am Wochenende. Von der Tageszeit ist der Gipfel der Verletzungshäufigkeit bei Schifahrern um 15 Uhr anzusetzen, aber auch schon gegen Mittag kommt es vermehrt zu Unfällen, weil die Kondition abnimmt.“

Unfallrisiko minimieren

Jährlich werden in Österreich von einer Million SchifahrerInnen und

800.000 SnowboardfahrerInnen mehr als 60 Millionen Abfahrten absolviert.

Das Unfallrisiko hält sich bei beiden Sportgruppen etwa die Waage.

Österreichweit kommt es pro Saison zu circa 90.000 Schi- und Snowboard-Verletzten, was

einer Verletzungsrate von 600 Wintersportlern täglich entspricht. In der Steiermark passierten in der letzten Wintersaison bei 26,9 Millionen Seilbahn- und Liftbeförderungen 5800 Unfälle.

Diese Zielgruppe will die Wintersicherheitsaktion des Landes Steiermark „Snow Bobby“ erreichen. „Wir sind bemüht, Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine größtmögliche Sicherheit auf den steirischen Pisten gewährleisten und wollen darüber hinaus Tipps für körperliche Fitness und sportmedizinische Hilfestellung anbie-

ten“, so Landesrat Günther Dörflinger, der die Sicherheitsaktion initiiert hat.

Durchgeführt wird die Aktion gemeinsam mit dem Verein „Große schützen Kleine“, Sportmedizinern, dem Landesschulrat für Steiermark, den steirischen Lift- und Seilbahngesellschaften sowie den Schiregionen „Sportregion Schladming“, „Schiregion Süd“ und „Murau-Kreischberg“.

Training in den Schulen

Besonders mit den Schulen arbeitet das Land eng zusammen. Mediziner und Sportler haben ein Programm zur Förderung der wichtigsten motorischen Grundeigenschaften - Ausdauer, Kraft, Kondition und Schnelligkeit - ausgearbeitet. Damit soll eine Verbesserung der Leistungsfähigkeit und somit ein geringeres Verletzungsrisiko bewirkt werden.

Das Trainingsprogramm für Kinder und Jugendliche ist auf die verschiedenen Schulstufen abgestimmt. Am besten sollte das Training in der Vorbereitung zum Schilauflauf mindestens zweimal pro Woche erfolgen und idealerweise bereits acht Wochen vor dem Schikurs begonnen werden. Die Konditionsarbeit der Schüler soll übrigens auch darüber hinaus honoriert werden: Der „fittesten steirischen Schulklasse“ winkt ein Beitrag für die Klassenkasse für den nächsten Schikurs.

Medienempfang bei Waltraud Klasnic:

Mehr als 100 Damen und Herren aus steirischen Redaktionen waren der Einladung von Landeshauptmann Waltraud Klasnic gefolgt, als sie im Jänner zu dem nunmehr bereits zum zweiten Mal stattfindenden Medienempfang in ihre Amtsräume im zweiten Stock der Grazer Burg bat. Ein Abend in entspannter Atmosphäre abseits von Redaktionsschluss (so spät schließt auch keine Redaktion) und Konferenzterminen, dafür mit viel Smalltalk untereinander und mit Spitzenpolitikern.



Foto: Peter Philipp

Die „PK“ der etwas anderen Art

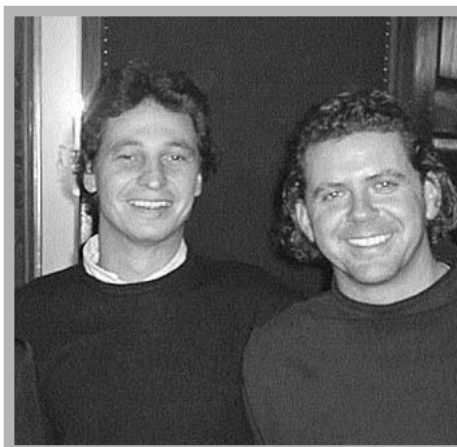
In bester Laune - die Chefredakteure Dr. Erwin Zankl (Kleine Zeitung), Josef Riedler (Neue Zeit) und Markus Ruthardt (Steirerkrone) mit LH Waltraud Klasnic.

Man kennt sie nur charmant wie hier im Bild - Sigrid Hroch vom ORF, darunter Kameramann Josef Krainer (li.) und Steirerkrone-Fotograf Christian Jauschowitz, die sich selbst ausnahmsweise einmal vor das Objektiv begaben.

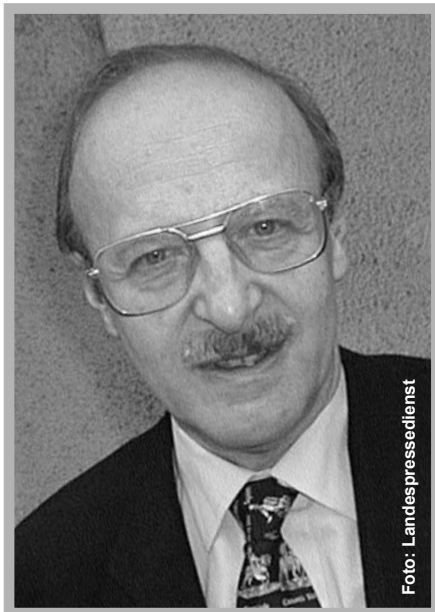


Bekannte Stimmen, bekannte Gesichter - Renate Rosbaud und Johannes Kargl vom ORF-Landesstudio Steiermark und darunter...

Fotos:
Landespressediens



... die steirischen Muntermacher Werner Rannacher und Oliver Zeisberger. Beide starten übrigens in dieser Saison das Großprojekt „Häuslbauen“ - Werner im weststeirischen Tobis und Oliver in Empersdorf jenseits des Hühnerberges.



Univ. Prof. Dr. Karl Albrecht Kubinzky

VON DIETER RUPNIK

Dem eleganten Herrn mit der Edelstahlbrille, dem kleinen Oberlippenbärtchen und dem jetzt doch etwas breiter werdenden Mittelscheitel - zumindest im Bereich des Haaransatzes - würde man nicht ansehen, dass er auch Meister in einigen fernöstlichen Kampfsportarten ist. Den Meister, sprich Professor, in mehreren wissenschaftlichen Disziplinen könnte er zumindest vom Äußeren her weniger ableugnen. Immerhin ist der Mann promovierter Historiker und mit den Lehramtsprüfungen ausgestatteter Geograph und folglich Professor am Institut für Soziologie der Universität Graz, liest Mediensoziologie und Rezipientenforschung am Medienkundlichen Lehrgang, Wirtschaftsgeographie am Institut für Übersetzer und Dolmetscherausbildung, Siedlungssoziologie und Stadtsoziologie an der Technischen Universität.

Mag. Dr. Karl Albrecht Kubinzky, Jahrgang 1940 und demnach heuer 60 Jahre alt, stellvertretend auch für die kleine, aber feine Schar jener Personen, die im Vorjahr als Geehrte und Ausgezeichnete der Steiermärkischen Landesregierung mit dem von Landeshauptmann Waltraud

Kubinzky - Ein Name für Wissenschaft&Forschung&Abenteuer Professor im Ballon über Graz

Klasnic verliehenen Orden auf der Brust den Weißen Saal der Grazer Burg verließen.

Professor Karl Kubinzky, von Freunden liebevoll Karel genannt, entstammt einer Adelsfamilie, die ihren Großgrundbesitz und einige Textilindustrien im heutigen Tschechien besaß. Der Vater, Dr. Rudolf Ritter von Kubinzky, wurde schon kurz nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges eines jener Millionen Nazi-Opfern, die in einem Konzentrationslager ihr Leben lassen mussten. Mit seiner Mutter, einer gebürtigen Grazerin, kam er im Jahre 1945 in die steirische Landeshauptstadt, wo er seitdem lebt.

Mit Ende des vergangenen Jahres zog auch Dr. Kubinzky eine kleine Leistungsbilanz: Insgesamt - so errechnete er es aus seinen Aufzeichnungen - hatte er bis dahin 9000 Stundeneinheiten an Vorlesungen gehalten. Trotzdem blieb und bleibt ihm stets genügend Zeit, seinen Hobbys nachzugehen. Dazu gehört wieder einmal die Wissenschaft. Kubinzky, schon bald nach der Matura mit der unter Historikern hoch angesehenen Wartinger-Medaille ausgezeichnet, ist nicht nur Autor exzellenter wissenschaftlicher Beiträge und Studien, er ist auch Forscher und Fotograf. Verfusste unter anderem eine Arbeit über „Die Entwicklung des Grazer Stadtbildes von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Entstehung von Groß-Graz“, auch über „Underdeveloped Areas in Industrialized Countries“, einen „Bericht über eine Forschungsfahrt in die Bergländer zwischen zentralen und äußeren Osttaurus“ - die Literaturliste ließe sich noch lange fortsetzen.

Sein enormes Fachwissen und seine heitere Gemütsart machen es ihm leicht, Historie solange mit Histörchen zu würzen, bis

sie zur erlebten und lebendigen Geschichte wird. Das schätzen Gäste auch an seinen Stadtführungen, denn Kubinzky bildet als Kommissionsmitglied die Grazer Fremdenführer aus und prüft sie anschließend gestrenge. Seinem Munde entnehmen wir auch, was die Grazer gerne verschwiegen sehen, dass zum Beispiel Leopold Ritter von Sacher-Masoch, jener Autor, der mit seinem Roman „Venus im Pelz“ den Psychologen die Grundlage für den Masochismus lieferte, ein eifriger Förderer von Peter Rosegger war.

Einige Kubinzky-Arbeiten ragen ganz besonders heraus, zum Beispiel das von ihm verfasste und fotografierte, im Jahre 1986 erschienene Buch „Graz aus der Vogelperspektive“ und dem 1991 folgenden Farbband „Mit dem Ballon über Graz“. Es zeigt Graz aus der Sicht des Ballonfahrers, der Kubinzky auch wiederum selbst ist. Denn diese Prüfung hat der Herr Professor auch gemacht.

Gemeinsam mit der Historikerin Astrid Wenter hatte Kubinzky in jahrelangen, mühevollen Recherchen die Entstehungsgeschichte der Bezeichnung von Plätzen, Straßen und Brücken verfolgt und im Buch „Grazer Straßennamen“ zusammengefasst. Der Bestseller erfuhr bereits im Vorjahr eine Neuauflage.

Der Gelehrte muss ein bewundernswertes Zeitmanagement haben, denn Gattin Dorothea mit Tochter Verena beklagen sich eigentlich nicht besonders darüber, dass sie den Herrn Papa nur äußerst selten zu Gesicht bekämen. Und trotzdem schafft es der Professor auch noch, seinen Oldtimer-Morgan und seinen ebenfalls in die Jahre gekommenen Jaguar XJ (Baujahr 1972) liebevoll aufzupolieren. Und hin und wieder zu starten.

Museum für Arbeiterkultur und Schmiede sollen 500 Jahre altes Haus beleben

Das Alte Haus in Thörl ganz neu

VON RONALD RÖDL

Ein Baujuwel aus der Spätgotik wird wieder mit neuem Leben - und neuen Funktionen erfüllt.

Das Alte Haus in Thörl geht auf das 15. Jahrhundert zurück. Es wurde in mehreren Bauetappen errichtet und mehrfach erweitert, was dem Haus ein leicht unregelmäßiges Erscheinungsbild verleiht. Die Ausprägung der Erdgeschoßöffnungen mit Steingewänden, gesteckten Gittern und dem steingerahmten Hauptportal dokumentiert schon von außen den spätgotischen und frühneuzeitlichen Kern des Bauwerkes, dessen heutige Gesamterscheinung von barockem Formempfinden geprägt ist. Der letzte große Umbau erfolgte 1750 unter Barbara Theresia Pleyberger.

Der älteste Teil des Hauses stammt aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Zu dieser Zeit war es eine Fertigungswerkstätte zur Waffenherstellung, in der mittels Wasserkraft eine Bohrspindel zum Ausbohren von Geschützrohren

betrieben wurde. Später wurde das Haus in ein Wohnhaus für die damaligen Hammerherren um- bzw. ausgebaut. Nach zahlreichen Eigentümerwechseln im Laufe der Jahrhunderte gelangte das Haus zu Beginn des 19. Jahrhunderts in den Besitz der Familie Pengg, der es heute noch gehört.

Seit 1994 steht das Alte Haus nun leer und ist seitdem an den Verein KULTUR ERLEBEN verpachtet, der es sich zur Hauptaufgabe gemacht hat, das Gebäude zu erhalten und wieder zu beleben. „Es ist geplant, dieses historisch und kulturell überaus wertvolle Bauwerk wieder für die Öffentlichkeit zugänglich und nutzbar zu machen“, erklärt Baulandesrat Michael Schmid.

So soll im Erdgeschoß neben einer Tourismus-Informationsstelle eine Verkaufsstelle für landwirtschaftliche Produkte

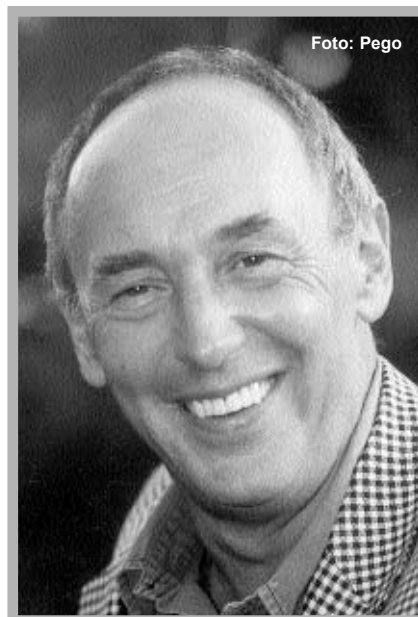


Foto: Pego

Landesrat Architekt Dipl.-Ing. Michael Schmid: „Altes Bauwerk wieder für Öffentlichkeit zugänglich und nutzbar machen.“

und Kunsthandwerk aus der Region eingerichtet werden. In den oberen Etagen des Alten Hauses soll in weiterer Folge ein Museum für Arbeiterkultur entstehen, in dem den Besuchern die Lebensumstände und Wohnverhältnisse der Thörl Arbeiter in den vergangenen Zeiten näher gebracht werden.

Der Verein bemüht sich, bei allen Arbeiten möglichst dem historischen Vorbild zu entsprechen, alte Bautechniken werden eingesetzt und auch das Bindemittel für den Mörtel, gelöschter Kalk, wird so vorbereitet, wie es seit jeher Tradition ist. So wird beispielsweise bei den Verputzarbeiten ausschließlich Kalkputz verwendet. Baulandesrat Schmid dazu abschließend: „Ich bin sehr erfreut, dass bei sämtlichen Restaurierungsarbeiten, die im Alten Haus bisher vorgenommen wurden, das oberste Gebot war, möglichst originalgetreu vorzugehen, um den Eindruck eines mittelalterlichen Bauwerkes zu vermitteln.“

Pensionierungswelle bei leitenden Beamten steht bevor

„Hofrats-Knick“ ab 2003

Die Altersstruktur ist ganz danach ausgerichtet: Ab dem Jahre 2003 wird eine Reihe von leitenden Beamten des steirischen Landesdienstes in Pension gehen. Die Landesverwaltungsakademie hat sich mit ihrem umfangreichen Schulungs- und Seminarprogramm bereits jetzt darauf eingestellt. Leiterin Martina Daxböck: „Unser Schwerpunkt liegt daher

auf der Ausbildung von Führungskräften im mittleren Management.“

Seit kurzem wird das Seminarprogramm in vorläufig 2.500 Exemplaren verschickt, ist aber auch seit 20. Jänner über das Intranet abrufbar. Rund 230 verschiedene Veranstaltungen zu allen wesentlichen Themenbereichen der Verwaltung werden auch wieder in der Händel-



Leiterin Martina Daxböck straße abgehalten. Übrigens: Der Standort Händelstraße ist für die Landesverwaltungsakademie auf vorläufig zehn Jahre gesichert.

Wissenschaftliche Arbeiten von Architektur über Cortison bis zum vieldiskutierten Viagra

Forschungspreise des Landes Steiermark 1999

VON KURT FRÖHLICH

Zwei Chemikern, deren Grundlagenforschungen tausenden Patienten zugute kommen und einer Historikerin, die die Architekturreform in Graz um 1900 untersucht hatte, überreichte Landeshauptmann Waltraud Klasnic die von der Steiermärkischen Landesregierung verliehenen Forschungspreise des Landes Steiermark 1999 in einem Festakt im Weißen Saal der Grazer Burg.

„Ein besonderes Kennzeichen unserer steirischen Forschungslandschaft ist die enge Verbindung von wissenschaftlicher Grundlagenforschung und praktischer Anwendung“, erklärte LH Klasnic in ihrer Festrede. Diese Tatsache hätten die ausgezeichneten Preisträger unter Beweis gestellt:

Folgende, mit jeweils 75.000 Schilling dotierten Forschungspreise wurden vergeben:

Erzherzog-Johann-Forschungspreis des Landes Steiermark 1999:

Diesen Preis erhielt Mag. Dr. Antje Senarclens de Grancy für ihre Arbeit „Ausblick in bessere Zukunft“. Sie untersuchte die Architekturreform in Graz um 1900 zwischen „modernem Stil“ und „heimischem Bauen“.

Dr. Grancy wurde am 6. Juni 1964 in Graz geboren, studierte von 1982 bis 1993 Kunstgeschichte, Französisch und Geschichte in Graz und Wien sowie 1991 und 1992 Anthropologie in Paris.

In ihrer ausgezeichneten Arbeit ging Dr. Grancy der Frage nach, in welchem Verhältnis die verschiedenen architektoni-

schen Stilrichtungen bezüglich der Ästhetik zueinander stehen und wie sich die in der Gesellschaft geführten Diskussionen über Moderne und Tradition, Großstadt, Heimat und Nation in der Architektur ausgewirkt hatten.

Forschungspreis des Landes Steiermark 1999:

Univ.-Prof. Dr. Bernhard-Michael Mayer erhielt den Forschungspreis des Landes Steiermark im Jahr 1999 für seine Arbeit „A New Pathway of Nitric Oxide/Cyclic GMP Signaling Involving S-Nitrosoglutathione“.

Prof. Mayer wurde am 25. Juli 1959 in Graz geboren, studierte 1977 bis 1983 in Graz Chemie.

Univ. Prof. Mayer setzte sich mit der biologischen Rolle von Stickstoffmonoxid auseinander. Zu jenen Medikamenten, die diesen zellulären Wirkstoff freisetzen, gehört Nitroglycerin, das in der Therapie von Herz-Kreislauferkrankungen, wie Herzinfarkt und Angina Pectoris eingesetzt wird. Die von Prof. Mayer betriebene medizinische Grundlagenforschung



Univ.-Prof. Dr. Carolin Lackner, LH Waltraud Klasnic, Dr. Antje Senarclens de Grancy, Univ.-Prof. Dr. Bernhard-Michael Mayer (von links).

diente auch der Entwicklung des Potenzmittels Viagra. Auf Basis dieser Forschungen werden zur Zeit weitere Medikamente entwickelt, die zur Behandlung von Entzündungen und bestimmten Infektionskrankheiten eingesetzt werden sollen.

Förderungspreis für Wissenschaft und Forschung des Landes Steiermark 1999

Den Förderungspreis für Wissenschaft und Forschung erhielt Univ.-Prof. Dr. Carolin Lackner vom Institut für Pathologische Anatomie in Graz für ihre Arbeit „Glucocorticoid-recognizing and -effectors Sites in Rat Liver Plasma Membrane, Kinetics of Corticosterone“.

Im Mittelpunkt ihrer Untersuchungen steht die Wirkungsweise bestimmter Hormone, die von der Nebennierenrinde bei Stress ausgeschüttet werden, die sogenannten Glukokortikoide. Diese Hormone dienen in der pharmazeutischen Industrie zur Herstellung von Cortison-Präparaten.

Bemühungen um gute Lebensbedingungen für Natur und Mensch

Vorschläge für Umweltverbesserungen prämiert

VON ANITA MOGG

Hervorragende Leistungen auf dem Gebiet des Umweltschutzes wurden von Umweltlandesrat Erich Pörtl und Umweltschutzkoordinator Hofrat Dr. Rupprecht im Palais Attems ausgezeichnet.

Der Umweltschutzpreis wurde in folgenden Kategorien vergeben:

Leistungen einzelner: (Preis: 25.000 Schilling)

Herbert Völkl ist als interessierter Laie schon seit vielen Jahren intensiv und aktiv mit Natur- und Vogelschutzaktivitäten beschäftigt.

Von der Qualität seiner Arbeit konnte er auch seinen Arbeitgeber, das Österreichische Bundesheer überzeugen und legte gemeinsam mit diesem am Truppenübungsplatz Kornberg Biotopverbundstrukturen an. Sein neuestes Projekt: Die Gründung eines biologischen Institutes in Kornberg.

Leistungen von Gruppen: (Preis je 12.500 Schilling)

Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Judenburg: 13 Klassen, insgesamt 300 Schülerinnen haben Projekte in ihrem Nahbereich verfolgt wie etwa Luftgütebestimmung, Verkehrsmittelwahl am Schulweg, Fensterzustand in der Schule und zugleich auch Lösungsansätze gefunden. Die Stadtgemeinde selbst ist Klimabündnisgemeinde, die Schüler leisten einen unterstützenden Beitrag zur Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit.



Von links nach rechts: Herbert Völkl, Landesrat Erich Pörtl, Mag. Barbara Planko-Lang, Bundesbildungsanstalt f. Kindergartenpädagogik Hartberg, Hans Heiling, Firma Gaulhofer, Dr. Kraxner, Österr. Naturschutzbund, Landesgruppe Steiermark, Schulsprecher Dodier Phillippe, BG & BRG Judenburg, Monika Kahr, Bundesbildungsanstalt f. Kindergartenpädagogik, Umweltschutzkoordinator Hofrat Dr. Manfred Rupprecht.

Österreichischer Naturschutzbund, Landesgruppe Steiermark, Projekt Unternehmen Natur:

Ein erfolgreicher Weg von Unternehmen und Natur wird aufgezeigt. Die Holzindustrie Preding erweitert den Betrieb um etwa 300 Millionen Schilling. Das Projektteam begleitet dieses Vorhaben, indem es auf eine verträgliche Weiterentwicklung des Betriebsstandortes achtet.

Der naturräumliche Ausgleich erfolgt in der Revitalisierung von drei Altarmen des Stainzbaches und auch der Vergrößerung des umgebenden Auwaldes. Die Holzindustrie Preding finanziert diesen Naturraumausgleich.

Leistungen von Industrie und Gewerbe

Preis: 50.000 Schilling)

Firma Gaulhofer GmbH., Werk Übelbach (Türen und Fensterwerk):

Emissionsmindernde Maßnahmen wurden eingesetzt, sodass die gesetzlichen und behördlichen Vorschriften bei weitem unterschritten wurden.

Wasserverdünnbare Systeme werden verwendet, die unter fünf Prozent an Lösungsmittel enthalten, zulässig wären zehn Prozent.

Ein Lackrückgewinnungssystem wird eingesetzt, wodurch wesentlich an Energie eingespart werden kann. Laut Lackieranlagenverordnung wären 100mg/m³ an organischem Gesamtkohlenstoff an Emission zulässig, bei der Firma Gaulhofer beträgt diese 11,5 mg/m³.

Der genehmigte Emissionsmassenstrom betrug bisher 11 kg/h, nun 1 kg/h.

Einen Anerkennungspreis erhielt die **Bundedsbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik Hartberg.**

VON BERNHARD STRACHWITZ

Viel haben sich das Land Steiermark und die Landeshauptstadt Graz für die kommenden Jahre vorgenommen. Bis zum Jahr 2003, in dem Graz den Titel „Kulturhauptstadt Europas“ führen wird, sollen umfangreiche Bautätigkeiten sowohl im Infrastruktur- als auch im Hochbaubereich durchgeführt und abgeschlossen werden. Sportliche und kulturelle Großveranstaltungen dominieren den gesellschaftlichen Beginn des 21. Jahrhunderts in der Steiermark.

Viel Geld fließt künftig in den Ausbau des Verkehrsnetzes. Im Bereich der Österreichischen Bundesbahnen erfolgt der Ausbau der Südbahn mit dem Güterterminal Werndorf, am Abschnitt Kalsdorf wird bereits gebaut. Auch der Umbau des Hauptbahnhof-Gebäudes geht weiter - dazu Dipl.-Ing. Andreas Tropper von der für Verkehrsplanung zuständigen Fachabteilung 2b der Steiermärkischen Landesregierung: „Bis zum Jahr 2002 errichten die Bundesbahnen eine zweite Bahnhofshalle mit Gesamtkosten in der Höhe von 200 Millionen Schilling. Vorwiegend Einkaufsflächen wird in diesem Bereich Platz geboten werden. Der unterirdische Ausbau des Bahnhofgeländes mit der Anbindung der städtischen Verkehrsmittel erfolgt in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts.“

Der Spatenstich für den Bau der zweiten Tunnelröhre des Plabutschtunnels erfolgte bereits im vergangenen Herbst und der Ausbau der Südautobahn im Bereich der Pack beginnt voraussichtlich in den kommenden Wochen mit der Ausschreibung der Bauarbeiten für den Herzogbergtunnel.

Dipl.-Ing. Dieter Frisch, stellvertretender Abteilungsvorstand der Fachabteilung 2a für Straßen und Brücken schilderte dem Landespressedienst die weiteren Bauvorhaben im Straßenbereich und stellte zu Beginn klar: „Das große Fragezeichen bei allen geplanten Projekten ist die Finanzierung auf Bundeseite. Wenn die Ausgaben gekürzt werden, können die Vorhaben in der geplanten Form nicht umgesetzt werden.“ Beabsichtigt sind demnach: Unterflurtrasse Obdach, Ausbau der Obdacher Bundesstraße B 78,

Steirische Großprojekte

Von Auto-Bahn

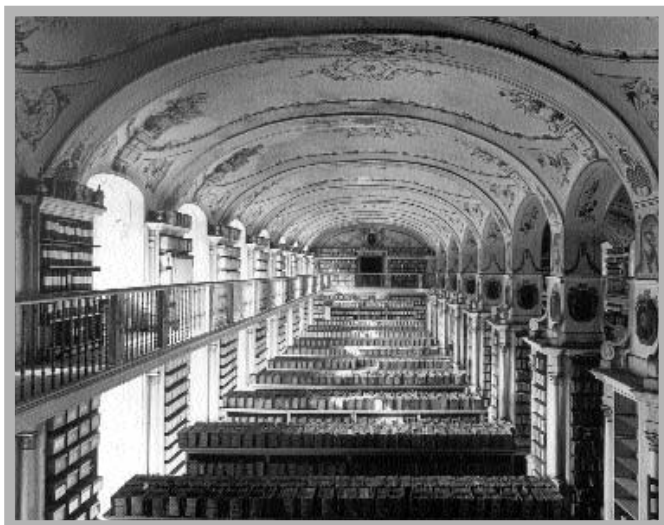
Tunnel „Zigeunerbrücke“ an der B 24 östlich von Admont, Weizklammtunnel auf der B 64, Weiterbau der B 96 Richtung Unzmarkt, LKW-Spur auf der B 76 im Johngraben vor Deutschlandsberg, Querspange Gnas sowie die Umfahrungen von Feldbach, Großwilfersdorf, Neumarkt, Preding-Weiz und Krottendorf.

Bund und Land investieren auch im Hochbaubereich große Summen, um die Stadt Graz zu einem Repräsentationszentrum zu machen. Einzelheiten dazu Dipl.-Ing. Egon Glatz, Leiter der für Planung und Baumaßnahmen im Hochbau zuständigen Fachabteilung 4b:

„Der Bund investiert 300 Millionen Schilling in ein neues Bautechnikzentrum für die Technische Universität Graz auf den Inffeldgründen. Der erste Abschnitt wird bereits gebaut. Die Karl-Franzens-Universität bekommt ein Zentrum für Biochemie mit Baukosten in der Höhe von 400 Millionen Schilling und 170 Millionen Schilling sind für ein Konzertsaalgebäude der Kunstuniversität Graz geplant.“

Die Steiermärkische Landesregierung baut die Landesbibliothek mit 200 Millionen Schilling aus, die Alte Universität gegenüber dem Schauspielhaus wird für Repräsentationszwecke adaptiert und die Fertigstellung der Neuen Galerie wird etwa 100 Millionen Schilling kosten, so Glatz.

Mag. Helmut Meinhart ist für die Öffentlichkeitsarbeit der Steiermärkischen Krankenanstaltengesellschaft mbH (KAGes) zuständig und definiert folgende Schwerpunkte, die Teile des Projektes „LKH 2000“ sind: Inbetriebnahme des LKH West mit 230 Betten, Fertigstellung der HNO-Klinik (Hals-, Nasen- und



Die Aula der Alten Universität - derzeit noch Lagerstätte für das Landesarchiv - wird zu einem modernen Repräsentationssaal umgebaut.

Foto: Landesmuseum Joanneum

und Bauvorhaben bis 2003

bis Auto-Rennen

Ohrenkrankheiten) sowie eine neue Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde und ein neues Pädiatriezentrum. Die Gesamtinvestitionen der KAGes im Jahr 2000 werden voraussichtlich 1,9 Milliarden Schilling betragen.

Kulturelle Highlights des Jahres 2000 in der Steiermark werden die Landesausstellung 2000 „comm.gr2000az“, die Internationale Gartenschau 2000 sowie die traditionellen Veranstaltungen Styriarte, Classics in the City und der steirische herbst 2000 sein. Auch der Jazz-Sommer und das Straßentheater-Festival „La strada“ sorgen heuer wieder für Abwechslung.

Die sportlichen Höhepunkte der Steiermark in den kommenden Jahren stellt Mag. Peter Bermann dar, seines Zeichens Pressesprecher im Büro von Sportlandesrat Dr. Gerhard Hirschmann: „Gerade weil Landesrat Hirschmann weiß, dass sportliche Großveranstaltungen auch wichtige Wirtschaftsimpulse für die jeweilige Region sind, findet 2000 und



Classics in the City mit Vorführungen bekannter Opernverfilmungen unter freiem Himmel im Grazer Landhaushof wird auch künftig zu den kulturellen Höhepunkten der steirischen Landeshauptstadt zählen.

Foto: Graz-Tourismus

2001 eine Reihe von Top-Events im ganzen Land statt. Die Wintersport-Highlights sind zweifellos die Schiflug-Weltmeisterschaft am Kulm im Februar 2000, der Nachtslalom der Herren in Schladming im März 2000 und Jänner 2001, sowie der Snowboard - „Masters Worldcup“ in Mariazell zu Beginn des nächsten Jahres. Dem Luftspektakel „Air Power“

im Juni 2000 folgt das Golf-„Ladies-Open“ und der Formel I-Weltmeisterschaftsrennen am A1-Ring in Spielberg. Die Heißluftballon-Weltmeisterschaften in Schielleiten und Bad Tatzmannsdorf und der traditionelle Graz-Marathon-Lauf werden das sportliche Event-Angebot im Herbst 2000 abrunden“, so Bermann.

Landespreis für Unfallverhütung im Kindesalter

Sie ist eine engagierte Steirerin, die ihre private Initiative kranken Kindern widmet:

Elise Grosz, Obfrau des Vereines Bausteinaktion Kinderchirurgie, hat schließlich geschafft, was viele für selbstverständlich hielten, aber trotzdem ein mühevoller Weg war: Für die jährlich durchschnittlich 13.000 Kinder, die auf der Kinderklinik und der Kinderchirurgie des Landeskrankenhauses-Universitätsklinikums Graz aufgenommen werden sowie für alle Kinder, die Patienten anderer Stationen sind oder als Besucher ins Landeskrankenhaus kommen, wurde ein behindertengerechter Kinderspielplatz gebaut. Spitalslandesrat Günter Dörflinger und die KAGes haben dieses Projekt, das nun mit der Verleihung des Landespreises zur Unfallverhütung im Kindesalter, der mit 25.000 Schilling dotiert ist, ausgezeichnet wurde, mitgetragen.



Elise Grosz bei der Übergabe der Urkunde durch Landesrat Günter Dörflinger.

Auf diese Art trägt der Computer zur Lösung von Abfallproblemen bei:

AWIS 2000 - Abfallwirtschaftskonzept im Internet

VON KURT FRÖHLICH

Unter der Adresse „<http://www.abfallwirtschaft.steiermark.at>“ können auf 750 Seiten Aufgaben und Ziele der steirischen Abfallwirtschaft - „AWIS 2000“ - von den Internet-Benutzern abgerufen werden.

Aufgaben und Ziele der steirischen Abfallwirtschaft sollen mit Einsatz moderner Informationstechnologien im Internet dargestellt werden. Wie das in der Praxis aussieht und funktioniert, haben Umweltlandesrat Erich Pörtl sowie Dipl.-Ing. Gerhard Jägerhuber von der Fachabteilung 1c der Landesbaudirektion vor kurzem im Grazer Cineplexx-Kinozentrum einem hoch interessierten Publikum vorgeführt.

An diesem Projekt waren rund 20 Mitarbeiter in einer rund einjährigen intensiven Vorbereitungszeit beteiligt; eine Kooperation von Jägerhuber und Dipl.-Ing. Wittekind Bogner und seinen Technikern vom Referat für Informations- und Kommunikationstechnik der Landesbaudirektion sowie einem versierten Internet-Anbieter in der Steiermark.

Jägerhuber gilt in der Steiermärkischen Landesregierung als ein Vorreiter, die ihm und seinen Mitarbeitern übertragenen Aufgaben der Abfallwirtschaft im Internet darzustellen. Begonnen hatte die Präsentation im Internet im November 1996. Nun wird das weltweite Informationsnetz von Jägerhuber als interaktives Medium eingesetzt. Sämtliche Abfallwirtschaftsverbände, Gemeinden und sonstige Interessenten sind aufgefordert, das neue System aktiv und passiv zu nutzen. Etliche Institutionen haben den Anschluss bereits vollzogen. Außerdem hoffen Landesrat Pörtl und Jägerhuber, dass zahlreiche Anregungen unter der E-mail-Adresse: webmaster@abfallwirtschaft.steiermark.at eintreffen werden.

Steirische Familienbeihilfe 2000

Mehr Geld für steirische Familien

Das bringt - kurz zusammengefasst - die Steirische Familienbeihilfe 2000: Vor allem Alleinerzieherinnen und Mehrkindfamilien erhalten für Neugeborene 18 Monate lang bis zu 1.000 Schilling pro Monat mehr.

Das Land Steiermark setzt damit dreimal so viel Budgetmittel ein wie bisher. Anstatt wie bisher für zwölf Monate wird die neue Familienbeihilfe für die ersten 18 Lebensmonate des Kindes gewährt.

Für den Bezug der Familienbeihilfe durfte das Pro-Kopf-Familieneinkommen bisher 6.800 Schilling monatlich nicht übersteigen, nun liegt die Obergrenze beim Existenzminimum und wird jährlich valorisiert. Existenzminimum 2000: 8.310 Schilling. Die Höhe der Familienbeihilfe beträgt statt zwischen 700 und 1.500 Schilling je nach

Einkommen zwischen 1.000 und 2.500 Schilling.

Das Referat Frau-Familie-Gesellschaft steht für Auskünfte und Beratungen gerne zur Verfügung und hilft im Bedarfsfall bei den Antragsformalitäten.

Infos:

Stempfergasse 7, 8010 Graz

Telefon (0316)877-3919

Fax (0316)877-3924

E-mail: post@lad-ffg.stmk.gv.at

Internet:

www.stmk.gv.at/verwaltung/lad-ffg

Steirische Familien können optimistisch in die Zukunft blicken. LH Waltraud Klasnic mit Ridi Steibl.



Ein Weststeirer, der seit 20 Jahren die Kunstszene entscheidend mitprägt

Landespreis für bildende Kunst an Gustav Troger

VON INGE FARCHER

Im Rahmen eines Festaktes im Weißen Saal der Grazer Burg hat Kulturreferent Landeshauptmannstellvertreter Dr. Peter Schachner-Blazizek dem Weststeirer Gustav Troger den mit 150.000 Schilling dotierten Würdigungspreis des Landes Steiermark für bildende Kunst 1998 überreicht.

Schachner bezeichnete den Weststeirer als Künstler, der ohne jegliches Sicherheitsnetz mit seinen Werken - teils mit subtilem Humor - immer wieder auf aktuelle gesellschaftliche, politische und kulturelle Entwicklungen und Situationen aufmerksam mache.

Peter Schachner überreicht Gustav Troger den Würdigungspreis des Landes Steiermark für bildende Kunst 1998.



Foto: Hilde Jauschowitz

Mit Gustav Troger (47) wird ein Künstler ausgezeichnet, der seit seinem ersten Auftreten vor rund 20 Jahren ein vielfältiges, in seinen zahlreichen Facetten konsequentes Werk vorgelegt hat. Es ist ihm dabei immer

wieder gelungen, die Grenzen zwischen den unterschiedlichen Genres - Zeichnung, Malerei, Plastik, Installation und Performance - aufzubrechen und sowohl in den genannten Sparten, aber auch in deren Zwi-

schensbereichen neue, originelle Formulierungen zu finden. Bekannt wurde Troger auch durch mehrere Werke für den öffentlichen Raum sowie durch seine subtilen Gestaltungen sakraler Bauten.

Helfer in höchster Not - Zwölf Menschen verdanken ihnen ihr Leben

„Steirische Lebensrettungsmedaille“ erstmals verliehen

Zwölf Damen und Herren, die in unterschiedlichsten Situationen Menschenleben gerettet hatten, zeichnete Landeshauptmann Waltraud Klasnic kürzlich mit der erstmals verliehenen „Steirischen Lebensrettungsmedaille am weiß-grünen Band“ aus. Die Geehrten hatten Ertrinkende aus einem Fluss oder einem Schwimmbad geborgen, Bewusstlose vor dem Feuertod bewahrt und auch den

drohenden Selbstmord Verzweifelter durch gutes Zureden verhindern können „Wir haben beispielhaft gesehen, wie viel an Courage, an Willen, an spontaner Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft in uns stecken kann“, erklärte LH Klasnic, „wenn wir nur bereit sind, uns zu überwinden und uns nicht von Gleichgültigkeit, Angst oder Mutlosigkeit beherrschen zu lassen“.

Hintere Reihe von links: Johann Edlinger (Gams bei Hielflau), Johann Prucher (Stübing), Rudolf Bleyer (St. Peter/Freienstein), Robert Fleischhacker (Graz), Walter Schobel (Wildon), Andreas Schaberl (Leoben), Otto Strohmayer (Frein/Mürzsteg), Gerald Treschnitzer (Liezen). Vordere Reihe von links: Klaus Wallner (Hengsberg), Eva und Kathrin Singer (Gai bei Leoben), Landeshauptmann Waltraud Klasnic, Landesrätin Dr. Anna Rieder, Heinrich Strohmayer (St. Pölten) und Landtagspräsident Dipl.-Ing. Franz Hasiba.



Foto: Fischer

Videos, die wegen ihrer künstlerischen Qualität von sich reden machen

Jugendvideopreis an steirische Nachwuchsfilmer und...

VON HEINZ M. FISCHER UND INGE FARCHER

Die Beiträge für den vom Land Steiermark vergebenen Kinder- und Jugendförderungspreis für Video zeigten sowohl in kreativer als auch technischer Hinsicht erstaunlich gute Ergebnisse.

Die besten Videos sind nunmehr von einer Jury prämiert worden. Kulturreferent Landeshauptmannstellvertreter Dr. Peter Schachner-Blazizek überreichte kürzlich den ambitionierten Jungfilmern die Preise.

Der erste, mit 20.000 Schilling dotierte Preis ging an das BG/BRG Fürstenfeld für den Film „Full Frontal“. Dieser Film in Form eines Musikvideoclips wurde von Schülern und Schülerinnen des Gymnasiums Fürstenfeld im Rahmen eines Film-Workshops hergestellt. Die Jugendlichen versuchten, die positiven wie negativen Seiten ihrer Alltagskultur prägnant und unmissverständlich darzustellen.

Den zweiten Preis (15.000 Schilling) erhielt Monika Perner von der BHAK

Mürzzuschlag. Sie hat für den Film „Das Lied von den Moorsoldaten“ eine Filmcollage von Bildern aus Konzentrationslagern des Zweiten Weltkrieges erstellt.

Besonders begeistert zeigte sich die Jury von einem Film, den die Volksschule St. Katharina in der Wiesel bei Wies eingereicht hat. Die Schülerinnen und Schüler befassten sich mit dem Greisslersterben in ihrem Heimatort. Die Zukunftsgedanken der Kinder über ihre Gemeinde wurden als ein Stück steirischer Alltagsgeschichte bewertet und mit 10.000 Schilling ausgezeichnet.



Schachner mit Clemens Reisner, der den 1. Preis für die BG/BRG Fürstenfeld übernommen hat.

Anerkennungspreise gingen an das BG/BRG Klusemannstraße in Graz, an Lukas Meisterhofer, Hausmannstätten und an Michael Wölkhart vom BG/BRG Köflach.

... ein eigener Preis für junge Künstler

Die Initiative wurde anlässlich der Landesausstellung 1998 unter dem Motto „YOUgend“ gesetzt - die Steiermärkische Landesregierung stiftete einen eigenen Preis für junge, angehende Künstler, den mit 30.000 Schilling dotierten Jugendkunstpreis.

Jugendliche zwischen dem 15. und 19. Lebensjahr sollten zur verstärkten Beschäftigung und Auseinandersetzung mit bildender Kunst angeregt werden. Im Vorjahr wurde erstmals ein Wettbewerb ausgeschrieben, 29 Arbeiten langten ein. Eine Jury wählte die Werke aus, die nun mit dem Jugendkunstpreis 1999 prämiert werden. Kulturreferent LH-Stellvertreter Dr. Peter Schachner-Blazizek überreichte im Rahmen eines Festaktes im Palais Attems die

Preise an Repräsentanten von Jugend am Werk, Kapfenberg (Fotoserie „Der Sieger?“), die 6b-Klasse des BG Dreihackengasse, Graz, (Projekt „Textband“) und an Monika Perner, Handelsakademie/Handelsschule Mürzzuschlag für das Video „Das Lied von den Moorsoldaten“.

Das Siegerprojekt ist eine Gemeinschaftsarbeit geistig- und mehrfach behinderter Menschen, die eine Schwarz-Weiß-Fotose-

rie mit 36 Bildern gestalteten. Nach Ansicht der Jury beeindruckt die Fotoreihe durch ihre „spielerische Leichtigkeit und Subtilität, mit der das Spannungsfeld Behinderung - Gesellschaft behandelt wird.“

Mit Bildcollagen und Texten dokumentierten Schüler und Schülerinnen der 6b-Klasse des BG Dreihackengasse Graz ihren Zugang zu aktuellen Fragen der Kunstszene. Für das Video „Das Lied von den Moorsoldaten“ schnitt Monika Perner (Handelsakademie/Handelsschule Mürzzuschlag) eine Filmcollage von Bildern aus Konzentrations- und Flüchtlingslagern.

Minus bei Temperaturen, großes Plus beim Publikum

Das erste Freiluftkonzert im neuen Jahrtausend

Die trauen sich was, die Steirer! Am 2. Jänner 2000 wurden alle Steirerinnen und Steirer zum österreichweit ersten Freiluft-Event im neuen Jahrtausend eingeladen.

Trotz eisiger Temperaturen kamen über 5000 auf den Grazer Hauptplatz, um zu den heißen Rhythmen der Soullegenden „Supremes“ und „Temptations“ zu tanzen.

Die Supremes sind in den 70er-Jahren mit Hits wie „You can't hurry love“ und „Baby love“ berühmt geworden. Auch die Temptations waren bereits in den 70er-Jahren mit Songs wie „Papa was a rolling stone“ oder „Where did our love go?“ Weltstars.

Supremes-Fan Peter Schachner wurde in der Pause sehr herzlich empfangen.



Der Großmeister stellte sich den Nachwuchsspielern auf 25 Brettern

Kortschnoi gegen steirische Jugend-Schachelite

Den zehnten Dezember 1999 haben viele junge steirische Schachspieler aus drei guten Gründen mit Spannung erwartet. Erstens wurden 55 der erfolgreichsten SpielerInnen der Schachsaison 1998/99 unter 18 Jahren (U18) durch LH-Vize Dr. Peter Schachner-Blazizek im Grazer Palais Attems geehrt. Zweitens durften einige der Geehrten an dem anschließenden Kräftemessen mit dem internationalen Großmeister Viktor Kortschnoi teilnehmen. Kortschnoi spielte bei einer Simultanvorstellung auf 25 Schachbrettern gegen Vertreter der steirischen Jugendschachelite, Teilnehmer des Mitropa-Jugend-Cups sowie einige erwachsene Vertreter aus den Meistervereinen. Und drittens sind ebenfalls am 10. Dezember die Mitropa Jugend-Schnell-

schach-Meisterschaften (U12 und U14) in Graz gestartet, bei denen auch die Steiermark prominent vertreten war.

Dank der Unterstützung durch Kulturreferent LH-Vize Peter Schachner-Blazizek konnte der steirische Landesschachverband heuer mit einer Premiere aufwarten: die Mitropa Jugend-Schnellschach-Meisterschaften für Jugendliche unter 12 und unter 14 Jahren. Schachner: „Neben Teams der österreichischen Bundesländer hatten wir auch Vierermannschaften aus Deutschland, Frankreich, Italien, Kroatien, den Niederlanden, der Slowakei und Ungarn in Graz zu Gast.“ Der Mitropa-Jugend-Cup fand 1999 das erste Mal statt und geht auf die Initiative von Schach-Präsident Professor Kurt Jungwirth zurück.

Viktor Kortschnoi wurde am 23. März 1931 in Leningrad geboren. Der sowjetische Schachspieler war viermal sowjetischer Landesmeister, bevor er 1986 in die Schweiz emigrierte, wo er auch die Schweizer Staatsbürgerschaft erhielt. Während seiner langen Karriere hat er zahlreiche Turniere gewonnen. Kortsch-

noi ist eine lebende Schachlegende und zählt noch immer zu den besten Schachspielern der Welt. Unvergessen sind die spektakulären Wettkämpfe um die Weltmeisterschaft 1978 und 1981, bei denen er sich gegen Anatoly Karpov geschlagen geben musste.



(v.l.n.r.): Kortschnoi, Jungwirth und Schachner mit jugendlichen Herausforderern.

„Faszinierende Persönlichkeit der Kunst und Wissenschaft“

Kulturpreis für Rektor Otto Kolleritsch

VON HEINZ M. FISCHER

Im Rahmen eines Festaktes im Weißen Saal der Grazer Burg hat Kulturreferent Landeshauptmannstellvertreter Dr. Peter Schachner-Blazizek dem langjährigen Rektor der Grazer Kunstuniversität, Univ.-Prof. Dr. Otto Kolleritsch, den mit 150.000 Schilling dotierten Hanns-Koren-Kulturpreis des Landes Steiermark überreicht.

Damit zeichnet die Landesregierung sowohl die zahlreichen kulturellen Initiativen von Rektor Kolleritsch als auch seine künstlerische und wissenschaftliche Tätigkeit aus. LH-Stellvertreter Schachner-Blazizek würdigte den Preisträger als „faszinierende Persönlichkeit der Kunst und der Wissenschaft“. Wie in keinem anderen Fall sei es diesmal völlig zutreffend, bei der Grazer Hochschule für Musik und darstel-

stellende Kunst von „seiner Universität“ zu sprechen.

Otto Kolleritsch blickt auf eine bald siebzehnjährige Rektorszeit zurück.

Während seiner Amtsperioden entwickelte sich die Hochschule zu einem international angesehenen Zentrum künstlerischer Ausbildung und wissenschaftlicher Leistung. Unter seiner Ägide wurde das Kulturprogramm der Hochschule entschei-

dend ausgeweitet. Darüber hinaus erfuhr die jetzige Universität mehrere bauliche Erweiterungen.

Die Musiksymposien im steirischen Herbst gehen auf seine Anregung zurück.

Seit Jahren betreut Otto Kolleritsch die Lehrkanzel für kritische Musikästhetik und Wertungsforschung. Er setzt auf die Verbindung von Tradition und Moderne, sowohl in der künstlerischen Ausbildung als auch in der damit verbundenen Forschung und Lehre. Wiederholt hat er sich für intensive Ostkontakte und Kompositionswettbewerbe eingesetzt. Kolleritschs Credo ist eine konstruktive Verbindung von Kulturpolitik, ästhetischer Vision und praktischer Umsetzung.

Offenlegung gemäß § 25 des Mediengesetzes:

Medium: „Steiermark Info“.

Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Steiermärkischen Landesregierung.

Grundlegende Richtung: Information der Öffentlichkeit über Tätigkeiten und aktuelle Vorhaben aus den Bereichen der Landesverwaltung.

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Mediengesetzes: Dr. Dieter Rupnik.

Erscheint periodisch, der Bezug ist kostenlos.

Herstellung: LAD-Zentralkanzlei.

Vertrieb über Zentralkanzlei und Landespressediens.

Impressum:

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Landesamtsdirektion - Landespressediens

Redaktion: Dr. Dieter Rupnik, Tel. 0316/877-4037 FAX: 0316/877-3188 E-Mail: post@lad-lpd.stmk.gv.at

Redaktionssekretariat: Brigitte Pußwald

Textbeiträge: Mag. Inge Farcher, Dr. Heinz M. Fischer, Dr. Kurt Fröhlich, Dr. Roswitha Hrubisek-Preininger, Dipl.-Ing. Anita Mogg, Mag. Ronald Rödl,

Dr. Dieter Rupnik, Dr. Bernhard Strachwitz

Vervielfältigung: LAD-Zentralkanzlei, 8010 Graz, Burgring 4

Erscheinungsort: Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier